

Dosenbier gegen zähe Sinnsoße

Bei seiner Lese-Show analysiert Florian Kalff eine Generation, die bis ins Rentenalter Kind sein will

VON JULIANE HORNSTEIN

RHEINBACH. Eine Haftungsausschlussklärung unterschreiben, bevor man in eine Lesung geht? Ja, das gibt es. Denn genau genommen ist das, was Florian Kalff am Freitagabend in der Pallotti-Aula zeigte, eine Lese-Show. Eine Hommage an seine Jugend, die in den 1980er Jahren hier stattgefunden hat. Und dazu gehört für jeden, der will, ein per Zufall serviertes Dosenbier. Nicht jedes landet allerdings sanft. Da gehen die Veranstalter, der Verein Rheinbach liest und das Netzwerk Pallottistraße 1, lieber auf Nummer sicher und lassen unterschreiben, dass den Besuchern das Verletzungsrisiko bei „Berufsjugendlichkeit a priori“ bewusst ist.

Und dann fängt die Show auch direkt mit lauter Musik und einer Wurfrunde Bier an. „Davon habe ich 35 Jahre geträumt, hier meine Musik auflegen zu können“, begrüßt Kalff. In der Schule, an der er 1988 Abitur gemacht hat. Er stamme aus der Poetry-Slam-Szene, sei kein Kabarettist, betont er zu Be-



Lese-Show mit Florian Kalff im Pallotti-Kolleg; hier inmitten von Paletten mit Bierdosen, die er später stilbildend im Publikum verteilt. FOTO: VOGEL

ginn, und auch kein Künstler. „Beethoven, Helge Schneider und Pater Ludwig, das waren Künstler.“ Er selbst bezeichnet sich als Handwerker. „Ich mache nichts, was nicht jeder machen könnte, der im Deutschunterricht aufgepasst hat.“ Aber das macht er sehr sorg-

fältig. Da werden die neueren Songs der Musiker seiner Jugend auf Versmaß, Reimschema und Sinn-tiefe hin untersucht. Nicht selten mit kopfschüttelndem Staunen darüber, was aus den einstigen Mädchenpartyschrecken wie den Ärzten geworden ist.

Überhaupt zieht es sich als roter Faden durch alle Texte: eine Analyse eben seiner Generation. Derer, die in den 1980er Jahren revoltieren wollten und heute in spießigen Lebensläufen krampfhaft jugendlich erscheinen. Eine Generation dehne die Kindheit bis ins Rentenalter aus, so Kalff.

Diese Erkenntnis kann er allerdings unterhaltsam verpacken. Zum Beispiel in Mitmachgedichten oder einer verständlicher Weise einst nicht gedruckten Laudatio auf Marius-Müller Westernhagen, laut Kalff ein Produzent von „zäher Sinnsoße zum eigenen faden Lebensentwurf“.

Mitleid hat Florian Kalff mit seiner eigenen Altersgruppe und Generation aber keinesfalls. Auch wenn angeblich überall verkannte Genies rumlaufen, hätten diese doch „das Leben komplett in Eigenregie vor die Wand gefahren“. Und er selbst? „Wenn ich noch mal 20 wäre, würde ich mich immer wieder gegen ein bürgerliches Leben entscheiden.“ Darauf noch eine Runde Dosenbier und Musik vom Plattenspieler.